



**ARMUT  
BEDROHT  
ALLE**

**AKTIONSWOCH  
2019**

**DER MENSCH  
IST MEHR ALS EINE ZAHL!**

**Presseinformationen zur  
landesweiten Aktionswoche  
gegen Armut  
14. Oktober 2019**

[www.armut-bedroht-alle.de](http://www.armut-bedroht-alle.de)



# Inhaltsverzeichnis

<b>1. AGENDA – Pressekonferenz .....</b>	<b>2</b>
<b>2. STATEMENTS .....</b>	<b>3</b>
2.1. Digitalisierung, Industrie 4.0, künstliche Intelligenz – Gesellschaftliche Veränderungen, soziale Herausforderungen und mögliche Lösungen .....	3
2.2. Die Menschen hinter den Zahlen .....	5
2.3. Ein Blick auf die Zahlen und dahinter (Armutgefährdung in Baden-Württemberg) .....	6
2.4. Armut und Wohnungsnot in BW – Vorschläge zur Lösung der Wohnungskrise.....	8
<b>3. VERANSTALTUNGEN .....</b>	<b>10</b>
<b>4. KONTAKT.....</b>	<b>14</b>

## **1. AGENDA – Pressekonferenz**

Ort: Landespressekonferenz Baden-Württemberg e.V., Konrad-Adenauer-Str. 3,  
70173 Stuttgart am Montag, 14.10.2019

### **Begrüßung, Vorstellung der Teilnehmer\*innen und Moderation**

*N.N. (Vorstandsmitglied der Landespressekonferenz Baden-Württemberg e.V.)*

Statements Netzwerk I der Landesarmutskonferenz Baden-Württemberg

### **Digitalisierung, Industrie 4.0, künstliche Intelligenz – Gesellschaftliche Veränderungen, soziale Herausforderungen und mögliche Lösungen**

*Roland Saurer (Sprecher LAK-BW, Netzwerk 1)*

### **Die Menschen hinter den Zahlen**

*York Töllner (Mitglied LAK-BW, Netzwerk 1)*

Statements Netzwerk II der Landesarmutskonferenz Baden-Württemberg

### **Ein Blick auf die Zahlen und dahinter (Armutgefährdung in Baden-Württemberg)**

*Dr. Ulrike Hahn (Sprecherin LAK-BW, Netzwerk 2, Diakonisches Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden e.V., Vorstand Einrichtungen und Werke)*

### **Armut und Wohnungsnot in BW – Vorschläge zur Lösung der Wohnungskrise**

*Mia Koch (DGB Baden-Württemberg, Abteilungsleiterin Strukturpolitik und Daseinsvorsorge)*

**Möglichkeit für Nachfragen und Interviews mit Betroffenen**

### 2. STATEMENTS

#### 2.1. Digitalisierung, Industrie 4.0, künstliche Intelligenz – Gesellschaftliche Veränderungen, soziale Herausforderungen und mögliche Lösungen

*Roland Saurer (Sprecher LAK-BW, Netzwerk 1)*

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Aktive und Freunde, die gemeinsame LAK-BW führt die 16. Aktionswoche „Armut bedroht alle!“ durch. In diesem Jahr haben wir uns für das Motto entschieden: Der Mensch ist mehr als eine Zahl – Was ist er dann?

Beim Blick in die Gegenwart bemerken wir: die Bedeutung der Zahl und ihre Welt nimmt zu. Statistikzahlen, Produktionszahlen, Erfolgszahlen, Reichtumszahlen, Armutszahlen, Ungleichheitszahlen, Einwohnerzahlen, Glückszahlen, Lottozahlen, Sterbezahlen, Geburtenzahlen, Klimazahlen, Nutzerzahlen, historische Zahlen, Steuerzahlen, etc. Es ließe sich beliebig fortfahren mit den Zahlen.

Wollen wir uns konzentrieren als Landesarmutskonferenz auf die Daten- und Zahlenmenge des Statistischen Landesamtes, bzw. auf den Datensatz zur Erfassung der sozialen Ungleichheitsverhältnisse im Land. So haben wir auf der einen Seite den Armutsbericht von 2015, auf der anderen Seite die Fortschreibung des definierten Datensatzes, der widerspiegelt was dieses Land in Sachen sozialer Gerechtigkeit ausmacht.

Die Armutsgefährdungsquote liegt bei knapp 15 %, das heißt das monatliche Einkommen betroffener Menschen reicht nicht mehr für die Finanzierung des Lebensunterhalts von Mieten, laufenden Kosten und der gesicherten Teilhabe am gesellschaftlichen Austausch.

Was eskaliert sind die Zahlen der Tafelkunden. 1,6 Millionen beträgt deren Zahl in Deutschland inzwischen. Rentner und junge Leute treten dort verstärkt in Erscheinung.

Die Menschen zweifeln an der Innovationsfähigkeit ihrer Arbeitsgeber bzgl. der Digitalisierung. 1/3 der Leute glaubt nicht daran, dass ihre Chefs diesen sozialen Wandel im Griff haben werden, 1/3 der Leute erwartet, dass die deutschen Produkte nicht weiter verkaufbar sind. Nur noch 7 % der in der Autobranche Beschäftigten erwarten, dass das deutsche Auto in 10 Jahren noch verkaufbar sein wird.

Und was hat Herr Minister Seehofer am 3. Oktober, dem Tag der deutschen Einheit versprochen? In 10 Jahren seien alle Lebensverhältnisse in Deutschland ausgeglichen. Im Osten wie im Westen in Stadt und Land, in Nord und Süd. Was er nicht anspricht ist der Fortbestand der Armutsgefährdung, der Zustand massiver gesellschaftlicher Ungleichheit, die strukturelle Benachteiligung ganzer Regionen in Deutschland.

1,5 – eine besondere Zahl. Die Zahl von 1,5 Grad gilt als Klimaziel, wir erschrecken vor dieser Zahl angesichts der Prognosen der Klima-Wissenschaft und der Zunahme des internationalen Protests der Bevölkerung in vielen Ländern.

Wir leben mit massiven Veränderungen in der Gegenwart. Stichworte sind Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, Industrie 4.0 und der Begriff der Algorithmen.

In den Programmen der Regierungen auf Landesebene, auf Bundesebene, auf europäischer Ebene spiegelt sich dieses wider.

‚digital@bw - Digitalisierungsstrategie Baden-Württemberg‘, ‚Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg‘, ‚Kommissariat der EU für Digitalisierung‘ oder das Projekt ‚Digitalisierung und Heimat‘ unserer Landesregierung.

Was verbinden wir mit diesen „modernen“ Schlagworten?

Wir sehen ein Anwachsen der sozialen Kontrolle, eine Veränderung der sozialen gesellschaftlichen Beziehungen, der politischen Herrschaft durch eine beschleunigte Umsetzung der Digitalisierung in allen Lebensfeldern.

Künstliche Intelligenz von Maschinen und (Unterstützungs-)Systemen beschleunigen das Gefühl der Entfremdung der Menschen gegenüber ihrer eigenen Persönlichkeit, besonders ihrer eigenen Autonomie.

Industrie 4.0 setzt eine Menge von Wissen, Bildung und permanenter Lernbereitschaft voraus. Auf diesen Prozess sind die Menschen in Armutslagen keinesfalls vorbereitet. Sie werden somit weiter an den Rändern des Industrie- und Dienstleistungssystems leben. Von dort ist der Absturz in die Erwerbslosigkeit, in Krankheit und Armut, in Ausgrenzung vorprogrammiert.

Und die Herrschaft der Algorithmen greift in die alltäglichen Lebensbereiche ein, registriert diese, bereitet sie in Zahlen auf und liefert damit den Datenpool, der einer auf Konsum und Verbrauch programmierten (immer noch) Wachstumsgesellschaft den Rahmen ihrer ‚Bewusstseinsindustrie‘ in Form von Werbung ermöglicht.

Exemplarisch schauen Sie sich die Angebotsflut der Freizeit- und Reiseindustrie an. Digitale Vermarktung von globalen, wie europäischen, wie deutschen Reisezielen gehört die Zukunft. Was Sie jetzt noch erleben sind papier-ausgedruckte Beilagen, Werbebroschüren in millionenfacher Auflage, die Kreuzfahrten, Flugreisen, Adventureunternehmungen bewerben. Trotz des Wissens um die Auswirkungen dieser Formen des Tourismus wird weitergemacht, wie wenn nichts im Sinne von 1,5 Grad geschehen wäre.

Und die Armen bleiben draußen vor der Tür. Sie werden nicht an der Digitalisierung und ihren Folgen beteiligt, sie werden nicht mit den Auswirkungen der künstlichen Intelligenz konfrontiert, sie werden nicht in die Systeme der Industrie 4.0 integriert, sie werden nicht aufgeklärt über den eklatanten Eingriff der Algorithmen in die Autonomie der Person.

Insofern ist unsere Wahl des Themas „Der Mensch ist mehr als eine Zahl“ im Jahr 2019 eine sehr glückliche Wahl. Die Aktionswoche macht diesen Veränderungsprozess der Gesellschaft zum Thema, sie greift die Risiken dieser Entwicklungen auf, sie verschweigt nicht die Auswirkungen auf das Leben der Armutgefährdeten. Am Ende steht die Frage, in welche Richtung geht dieser gesellschaftliche Wandel?

Wir als LAK-BW /Landesarmutskonferenz Baden-Württemberg erwarten eine Zunahme der sozialen Ausgrenzung weiterer Bevölkerungsgruppen, die sich diesen Veränderungen weder materiell noch ausreichend inhaltlich stellen können.

Der Mensch ist für die Geschwindigkeit der Globalisierung nicht geboren, er ist nicht geboren für die Herrschaft der digitalen Welt, er ist nicht geboren für die Anonymität der Algorithmen, er ist nicht geboren für die Herrschaft der künstlichen Intelligenz.

Der Mensch ist mehr als eine Zahl!

### 2.2. Die Menschen hinter den Zahlen

*York Töllner (Mitglied LAK-BW, Netzwerk 1)*

Sehr geehrte Damen und Herren, in diesem Jahr haben wir das Motto 'Der Mensch ist mehr als eine Zahl'. Leider wird in den Medien wieder von Zahlen gesprochen und es ist kaum erkennbar, dass hinter den Zahlen Menschen stecken.

Menschen, die wie ich, von Hartz IV leben tauchen gelegentlich in der Berichterstattung auf, leider wird hier meistens von unwilligen Schmarotzern gesprochen.

Kinder und Jugendliche trauen sich aus nachvollziehbaren Gründen nicht in die Öffentlichkeit. Selbes gilt auch für Rentnerinnen und Rentner. Letztere trauen sich nicht über ihre Situation zu sprechen, da sie fürchten mit dem negativen Bild, das ja schon die Hartz IV-Gesetzgebung suggeriert, verglichen zu werden.

Wir als Betroffenenbasis der Landesarmutskonferenz möchten der Armut im Land ein anderes Gesicht geben und auf Fehler in der Sozialpolitik hinweisen.

Vor dem Hintergrund der im September von der Bertelsmann Stiftung und dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung veröffentlichten Studie zur Entwicklung der Altersarmut, sind wir mehr als bestürzt, dass die Bundesregierung sich nicht in der Lage sah, wenn auch nur ansatzweise, einen Schritt in die richtige Richtung zu machen.

Daher fordern wir unsere Landesregierung auf im Bundesrat aktiv zu werden. Selbes gilt natürlich auch in Sachen Kinderarmut, wer die Vorschläge der Grünen zur Kindergrundsicherung vom Juni dieses Jahres kennt, kann nicht anders als unsere von den Grünen geführte Landesregierung in der Pflicht zu sehen.

Wir sind uns sicher bei diesen Forderungen auch von den Trägern der freien Wohlfahrtspflege und den Tafeln, deren Bundesverband im letzten Monat auf einen massiven Anstieg der Kundenzahl durch von Armut betroffene Senioren hingewiesen hat, unterstützt zu werden.

### 2.3. Ein Blick auf die Zahlen und dahinter (Armutsgefährdung in Baden-Württemberg)

*Dr. Ulrike Hahn (Sprecherin LAK-BW, Netzwerk 2, Diakonisches Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden e.V., Vorstand Einrichtungen und Werke)*

#### Ein Blick auf die Zahlen

Insgesamt sind in Baden-Württemberg rund 1,6 Millionen Menschen von Armut betroffen. Sie verfügen also über weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens in Baden-Württemberg. Unterhalb dieses Schwellenwerts ist davon auszugehen, dass keine ausreichenden materiellen, sozialen und kulturellen Mittel vorhanden sind, die dem allgemeinen Lebensstandard entsprechen. Das im Südwesten vergleichsweise hohe Einkommens-, Preis- und Mietniveau sowie die insgesamt hohen Lebenshaltungskosten stellen arme Menschen in besonderem Maße vor Herausforderungen. Armut in einem reichen Land trifft die Betroffenen besonders hart.

Die amtliche Statistik gibt den Blick auf die Zahlen zur Armutsgefährdung und Armutsbetroffenheit frei: so galten im Jahr 2018 11,9 Prozent der Bevölkerung als armutsgefährdet (gemessen am Bundesmedian von 15,5 %; in Bezug auf den Landesmedian lag der Wert bei 15,2 Prozent). Wie in den Vorjahren auch, gehören zu den hauptsächlich betroffenen Gruppen Erwerbslose (48,5 Prozent), Alleinerziehende (34,7 Prozent) und die 18-25-Jährigen (21 Prozent). Sowohl die unter 18-Jährigen, also Kinder (14,6 Prozent) als auch über 65-Jährige (12,6 Prozent) weisen eine überdurchschnittliche Armutsgefährdung auf – das trifft auch auf Geringqualifizierte wie auf Menschen mit Migrationshintergrund zu. Diese Zahlen sind seit Jahren bekannt und relativ stabil.

Mit zunehmenden Einkommensunterschieden – das, was wir unter Polarisierung verstehen – wachsen die sozialen Probleme einer Gesellschaft. Und zwar unabhängig davon, wie das durchschnittliche Wohlstandsniveau in einem Land ist. Wir wissen aus der Forschung: Es sind nicht etwa die durchschnittlich ärmeren Länder, sondern die sozial ungleicheren Länder, in denen soziale und gesundheitliche Probleme häufiger auftauchen. Ob es um Lebenserwartung, körperliche und psychische Erkrankungen, Drogensucht bis hin zu Kriminalität geht – die sozial ungleicheren Länder (und eben nicht die durchschnittlich weniger wohlhabenden Länder) schneiden erheblich schlechter ab. Das Ausmaß der Einkommensunterschiede innerhalb unserer eigenen Gesellschaft betrifft also alle, weil die Folgen gesamtgesellschaftlich getragen werden müssen. Deshalb ist eine Politik des sozialen Ausgleichs von Nöten, die Einkommensunterschiede verringert und Teilhabemöglichkeiten aktiv fördert.

#### Ein Blick hinter die Zahlen

Basierend auf einem mehrdimensionalen Armutsverständnis kann Armut in Ursache und Wirkung nicht auf kleines oder fehlendes Einkommen reduziert werden. Materielle Armut steht in einem wechselseitigen Zusammenhang mit anderen grundlegenden Entwicklungs- und Entfaltungsbereichen des Menschen: Bildung, Arbeit, vor allem Wohnen und Gesundheit, Teilhabe und politische Partizipation. Armut in Baden-Württemberg ist also immer auch als Teilhabe- bzw. Zugangsbeschränkung zu diesen Entfaltungs- und Entwicklungsbereichen des Menschen zu verstehen.

Je stärker diese Beschränkungen wirken, desto mehr driftet die Gesellschaft auseinander. Im Ergebnis gefährdet dies den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Auch im reichen und wirtschaftlich starken Südwesten sind Menschen hiervon betroffen und immer mehr fürchten sie sich angesichts der grundlegenden Veränderungsprozesse im Zusammenhang mit der digitalen Transformation der Arbeitswelt sowie der wachsenden Ungleichheit zwischen Armut und Reichtum abgehängt zu werden.

## Aktionswoche „Armut bedroht alle“ 2019

---

Alle Zahlentypen reduzieren Komplexität. Sie versuchen Wirklichkeit greifbar zu machen. Sie geben uns Hinweise z.B. darauf, wie sich Altersarmut langfristig entwickelt und welche Gruppen besonders betroffen sind und wo Politik ansetzen muss, präventiv und befähigend. Aber sie ersetzen nicht die aktive Einbindung der betroffenen Menschen in den Diskurs, weil sie am besten Auskunft geben können über ihre Lage, über Vorurteile die ihnen begegnen, über Scham oder Abwertung, die sie erfahren – aber auch über Solidarität und Ermutigung. Darauf will die diesjährige Aktionswoche der Landesarmutskonferenz Baden-Württemberg hinweisen: hinter den Zahlen stehen Menschen mit ihren Geschichten und Erfahrungen, die mitwirken und mitsprechen wollen und können.

Deshalb sitzen in der LAK-BW, als einziger in Deutschland, die Verbände mit von Armut betroffenen Menschen zusammen und veranstalten die Aktionswoche gemeinsam.

Wir wollen die Aktionswoche nutzen, um bei den zentralen Veranstaltungen hier in Stuttgart, aber auch bei den vielen Veranstaltungen im Land, Menschen – Armutsbetroffene, engagierte und interessierte Bürger\*innen, Vertreter\*innen der Zivilgesellschaft, Politiker\*innen, in der Sozialarbeit Tätige – miteinander in Kontakt, ins Gespräch zu bringen. Als Beitrag für den Zusammenhalt in Baden-Württemberg.



### 2.4. Armut und Wohnungsnot in BW – Vorschläge zur Lösung der Wohnungskrise

*Mia Koch (DGB Baden-Württemberg, Abteilungsleiterin Strukturpolitik und Daseinsvorsorge)*

In Baden-Württemberg fehlt Wohnraum, den sich Menschen mit durchschnittlichem oder geringerem Einkommen leisten können. Nicht nur in den Groß- und Universitätsstädten, auch in Ober- und Mittelzentren und Teilen des ländlichen Raums ist der Wohnungsmangel ein Problem für große Teile der Gesellschaft. Besonders betroffen sind davon Menschen, die als arm gelten, denen also nur 60 Prozent des durchschnittlichen Einkommens zur Verfügung stehen. Nach Berechnungen der Hans-Böckler-Stiftung fehlen allein in den Großstädten in Baden-Württemberg rund 123.000 leistbare Wohnungen für Haushalte unterhalb der Armutsgrenze. Expert\*innen raten, nicht mehr als 30 Prozent des Nettoeinkommens für die Kaltmiete aufzuwenden. Wird diese Schwelle, die sogenannte Mietbelastungsquote, überschritten, werden die Spielräume für den Lebensunterhalt bedenklich eingeschränkt.

Der DGB sieht das Land und die Kommunen in der Pflicht, auf die Auswüchse des Marktes mit einem ausreichenden Angebot an Sozialwohnungen zu reagieren. Denn Wohnen ist ein Grundrecht. Der Bestand an Sozialmietwohnungen sinkt jedoch seit Jahren und trägt insbesondere für in Armut lebende Menschen zur Verschärfung der Wohnsituation bei. 2002 gab es in Baden-Württemberg noch 137.200 preisgebundene Wohnungen. Bis zum Jahr 2017 fielen deutlich mehr Wohnungen aus der Preisbindung als neue errichtet wurden, so dass der Bestand nun mehr bei 58.416 Wohnungen liegt. Dies ist ein Rückgang um 57 Prozent!

In den nächsten Jahren wird sich die Situation weiter verschärfen, denn den im Jahr 2018 genehmigten Förderanträgen von rund 1.640 neuen Sozialmietwohnungen stehen 2.300 aus der Bindung fallende Sozialmietwohnungen gegenüber. Die Bemühungen, durch das Landeswohnraumförderungsgesetz eine Kehrtwende zu schaffen, haben bisher nicht gefruchtet. Bis 2030 wird der Bestand nur noch rund 38.700 Wohnungen betragen. Allein in Stuttgart hat jeder zweite Einwohnende aber inzwischen Anspruch auf eine Sozialwohnung. Dies zeigt die Dramatik der Entwicklung.

Das Land muss eine aktive Wohnungspolitik betreiben und selbst steuernd eingreifen, anstatt sich auf den Abruf der Mittel des Landeswohnraumförderprogramms zu verlassen, von denen allein im letzten Jahr 108 Millionen Euro nicht belegt wurden. Mit der Wiedergründung einer landeseigenen Wohnungsbaugesellschaft kann das Land ein wirksames Instrument einrichten, mit dem es einen eigenen Wohnungsbestand aufbauen kann. Zudem kann eine Landesentwicklungsgesellschaft Flächen aufkaufen und entwickeln, auch gemeinsam mit den Kommunen. Um den Bestand an Sozialmietwohnungen deutlich zu erhöhen, müssten in Baden-Württemberg jährlich 7.000 neue preisgebundene Wohnungen fertiggestellt werden.

Auch die Kommunen müssen wohnungspolitisch aktiv werden und mit ihren kommunalen Wohnungsbaugesellschaften leistbaren Wohnraum im Bestand halten oder neu schaffen. Über die Grundstücksvergabe können sie steuernd eingreifen. Kommunale Flächen sollen entweder mit kommunalen Wohnungsunternehmen entwickelt oder an Konzepte vergeben werden, bei denen sichergestellt ist, dass leistbare Wohnungen entstehen.

Um einen weiteren Anstieg der Mietpreise in bereits bestehenden Wohnungen zu verhindern müssen das Land und die Kommunen mietrechtliche Instrumente konsequent anwenden. Die Mietpreisbremse muss verschärft werden, zum Beispiel indem der Bemessungszeitraum für die Mietspiegel von vier auf zehn Jahre erhöht wird oder Verstöße wirksam sanktioniert

werden. Hierfür ist der Bund als Gesetzgeber in die Pflicht zu nehmen. Zudem bedarf es einer flächendeckenden und unbefristeten Einführung der Mietpreisbremse und Kappungsgrenzen. Kommunen können außerdem mit dem Erlass von Zweckentfremdungssatzungen verhindern, dass Wohnungen rentabler zu touristischen Zwecken vermietet werden oder leer stehen und somit dem Wohnungsmarkt entzogen werden. Auch Erhaltungssatzungen in bestimmten Quartieren können der Verdrängung langjähriger Mieterinnen und Mieter entgegenwirken. Damit diese Instrumente keine zahnlösen Tiger bleiben, sind neben ihrer Einführung die Kontrolle und gegebenenfalls Sanktionierung nötig.

### 3. VERANSTALTUNGEN

Aktionskalender <http://www.armut-bedroht-alle.de/kalender>

**Sonntag, 13.10.**    **11:00 Uhr** Ökumenischer Gottesdienst  
Kath. Kirche St. Gallus Tuttlingen

**Montag 14.10.**    **11:00 Uhr** Landespressekonferenz im Bürgerzentrum des  
Landtags von Baden-Württemberg  
Beschreibung: "Öffentliche Pressekonferenz" mit Akteuren des  
Netzwerkes 1 und des Netzwerkes 2 der Gemeinsamen  
Landesarmutskonferenz Baden-Württemberg

**12:00 Uhr** Mittagsgebet in der evangelischen Stadtkirche in  
Offenburg

**19:00 Uhr** Kinofilm „Das Streben nach Glück“  
Beschreibung: Veranstalter: Caritasverband Baden-Baden e.V.,  
Fachbereich Offene Dienste  
Kostenloser Kinoabend in Baden-Baden

**Schulprojekt: Was heißt hier mehr als eine Zahl?**

In einem Schulprojekt nehmen Mitarbeiterinnen der Caritas und  
Diakonie Schülerinnen und Schüler ab der 9. Klasse mit hinein in  
die Lebenswirklichkeit von Menschen, die vom Existenzminimum  
leben. Mit Impulsen und Erfahrungen aus der Praxis werden  
Jugendliche aufgefordert, sich mit einem gesellschaftlich  
bedeutenden Thema kritisch auseinanderzusetzen.

Das Projekt wird während des ganzen Schuljahres 2019/2020  
angeboten.

**Dienstag 15.10.**    **09:00 Uhr – 13:00 Uhr** Qualität durch Begegnung  
Beschreibung: Hauptamtliche Mitarbeiter/innen der sozialen  
Institutionen lernen andere soziale Institutionen kennen  
(Offenburg / Kehl)

**12:00 Uhr – 14:30 Uhr** Suppenessen mit Tombola in Baden-  
Baden

Mittagstisch mit Überraschungen. Das Diakonische Werk lädt  
Menschen mit geringem Einkommen zu einem Mittagstisch mit  
Überraschungen ein.

**14:30 Uhr – 16:30 Uhr** Lecker essen für wenig Geld In  
Offenburg

**KLEVER HAUSHALTEN –  
EINFACH UND LECKER KOCHEN!**

Die „Koch-Events“ der Stadtteil- und Familienzentren wollen einen Beitrag leisten, clever zu haushalten, einfach und lecker zu kochen (mit wenig Geld Tolles kochen), Begegnung und Austausch zu schaffen, über Nachhaltigkeit ins Gespräch zu kommen und einfach zu kochen und gemeinsam zu essen!

**16:00 Uhr – 20:00 Uhr** SFZ macht Küche „Herbstliche Gerichte  
gemeinsam kochen“ in Offenburg

**KLEVER HAUSHALTEN –  
EINFACH UND LECKER KOCHEN!**

**18:00 Uhr – 20:00 Uhr** Fachveranstaltung " Algorithmen und  
wachsende soziale Ungleichheit" in der Landeszentrale für  
politische Bildung Baden-Württemberg in Stuttgart

In dem Vortrag sollen aufbauend auf einer grundlegenden Erläuterung des Begriffs "Algorithmus" die problematischen Dimensionen des immer weiter fortschreitenden Einsatzes von Algorithmen in unserem Alltag beleuchtet werden. Kann ein Algorithmus den Menschen überhaupt als etwas anderes wahrnehmen als "nur eine Zahl"?

**19:00 Uhr – 20:30 Uhr** Wie Armut bekämpfen? In Baden-Baden  
Beschreibung: Herr Prof. Dr. Georg Cremer, ehemaliger  
Generalsekretär des Deutschen Caritasverbandes e.V. und apl.  
Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität Freiburg, erörtert  
in einem Vortrag, wie Armut in Deutschland bekämpft werden kann.

**Mittwoch 16.10.** Präventionsveranstaltung für Schüler\*Innen in Tuttlingen  
Beschreibung: alternative Stadtführung für Tuttlinger  
Schüler\*Innen

**10:00 Uhr** Ratschlag von betroffenen Menschen in der  
Vesperkirche in Stuttgart  
Einstieg, Grußwort Landes-Sozialministerium, Arbeitsgruppen,  
Meditation, Soziale Aktion in Planung

**12:00 Uhr – 13:30 Uhr** Gutes tun mit Genuss – Benefizessen zu  
Gunsten des Caritas-Hilfsfonds Kinzigtal  
Katholisches Gemeindehaus St. Laurentius

**12:00 Uhr – 13:00 Uhr** Mittagsgebet in der St. Andreas Kirche in  
Offenburg

**18:00 Uhr – 21:00 Uhr** gesund, lecker, günstig – gemeinsam  
kochen, gemeinsam essen in Offenburg

**KLEVER HAUSHALTEN –  
EINFACH UND LECKER KOCHEN!**

**Donnerstag 18.10. 09:30 Uhr – 12:30 Uhr** Wohlfühltag für Frauen in Baden-Baden  
Sozialdienst Katholischer Frauen  
Armut kostet Kraft. Kleine Auszeit für Frauen und Mütter. Sich verwöhnen lassen und Energie tanken für den oft anstrengenden familiären und beruflichen Alltag. Angeboten werden Massagen und Übungen zur Entspannung sowie ein stärkender, gesunder Snack.

**10:00 Uhr – 12:00 Uhr** Veranstaltung mit Volkshochschulen, Duale Hochschule und Netzwerk 1 in Stuttgart  
Fachtag der Volkshochschule Baden-Württemberg: "Politische von und mit Menschen in prekären Lebenslagen - Erfahrungen im Rahmen des Fokusgruppenprojektes" (Kooperationsprojekt LAK-BW, DH Stuttgart und VHS BAWü)

**12:00 Uhr – 18:00 Uhr** Fest in Balingen  
Beschreibung: Es gibt Mittagessen, Kaffee und Kuchen, Live-Musik (u.a. mit Tobias Conzelmann), Lesung für Kinder und Erwachsene mit Manfred Mai, Aktionsstand zu Kinderarmut und Zeit für Begegnung und gute Gespräche.

**12:00 Uhr – 14:00 Uhr** Gemeinsam an einem Tisch - Lange Tafel - Armensuppe für alle! in Tuttlingen

**12:00 Uhr – 13:30 Uhr** Gutes tun mit Genuss – Benefizessen zu Gunsten des Caritas-Hilfsfonds Kinzigtal in Haslach, Caritashaus

**14:00 Uhr – 16:00 Uhr** Gemeinsam Kochen und Genießen  
**KLEVER HAUSHALTEN –  
EINFACH UND LECKER KOCHEN!**

**16:00 Uhr – 18:00 Uhr** Hartz IV: reformieren oder ersetzen? In der Christuskirche in Waiblingen  
Vorträge und Podiumsdiskussion

**18:00 Uhr – 21:00 Uhr** Salz und Suppe in Offenburg  
**KLEVER HAUSHALTEN –  
EINFACH UND LECKER KOCHEN!**

**19:00 Uhr – 21:00 Uhr** Filmabend im Kulturzentrum Ludwigsburg  
Wie ergeht es jemand, der aufgrund eines persönlichen Schicksals auf die Hilfen von Behörden angewiesen ist? Ein Beispiel aus Großbritannien von Regisseur Ken Loach. Im Anschluss an den Film bestehen Informations- und Gesprächsangebote.



- Freitag 18.10.**      **10:00 Uhr – 13:00 Uhr** Veranstaltung der LIGA im Main-Tauber-Kreis in Tauberbischofsheim  
Tipps und Informationen zur Vermeidung des Wegwerfens von Lebensmitteln werden u.a. in Form eines Wissenstests weitergegeben, ebenso gibt es leckere Rezepte mit Zutaten aus nicht mehr ganz frischen Lebensmitteln.
- 10:30 Uhr – 13:00 Uhr** „Der Mensch ist mehr als eine Zahl: Politische Bildung und lebenslanges Lernen für Menschen in prekären Lebenslagen“ im Fresko in Stuttgart  
Gemeinsame Veranstaltung der LAK-BW: Landespolitische Gespräch in der Aktionswoche zu "Politische Bildung/Lebenslanges Lernen: Der Mensch ist mehr als eine Zahl - was dann?" Mit VertreterInnen der Fraktionen des Landtages Baden-Württemberg
- 12:00 Uhr – 14:00 Uhr 20 Uhr** Gemeinsam zu Tisch in Offenburg  
Die Katholische Kirchengemeinde Offenburg St. Ursula und die AGJ-Wohnungslosenhilfe im Ortenaukreis (Ursula-Heim) laden gemeinsam ein zum Mittagessen
- 17:00 Uhr – 19:00 Uhr** Buntes Buffet „Küchenzauber“ in Offenburg  
**KLEVER HAUSHALTEN –  
EINFACH UND LECKER KOCHEN!**
- 20:00 Uhr – 22:30 Uhr** ART BANKETT Slam Show „arMUT“ in Baden-Baden
- Samstag 19.10.**      **09:30 Uhr – 16:00 Uhr** Kinderausflug  
Geplant ist ein spielerisch-schöner Tag im Okidoki-Kinderland oder ein erlebnisreicher Tag im Naturkundemuseum Karlsruhe.
- 10:00 Uhr – 13:00 Uhr** Alternative Stadtführung - Unten angekommen und was dann? in Tuttlingen
- 10:30 Uhr - 12:30 Uhr** Hürdenlauf zur eigenen Mietwohnung in Offenburg  
Aktion - Information

## 4. KONTAKT

### 16. landesweite Liga-Aktionswoche

„Armut bedroht alle – Der Mensch ist mehr als eine Zahl!“

Vom 14. – 20.10.2019

#### Auftakt – Pressekonferenz

14.10.2019, 11:00 Uhr

Bürger- und Medienzentrum des Landtags von BW,  
Konrad-Adenauer-Str. 3, 70173 Stuttgart

Als Ansprechpartner stehen Ihnen zur Verfügung:

**Roland Saurer**

Sprecher der LAK-BW

Netzwerk der Basis- und Betroffeneninitiativen

Telefon +49 (7422) 21575

E-Mail: [saurerroland@gmail.com](mailto:saurerroland@gmail.com)

**York Töllner**

Gründungsmitglied der LAK-BW

Telefon +49 (152) 5819 1018

E-Mail: [toellneryo@gmail.com](mailto:toellneryo@gmail.com)

**Dr. Ulrike Hahn**

Sprecherin LAK-BW

Diakonisches Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden e.V.,

Vorstand Einrichtungen und Werke

Telefon +49 (721) 9349 – 359

E-Mail: [hahn@diakonie-baden.de](mailto:hahn@diakonie-baden.de)

**Mia Koch**

DGB Baden-Württemberg,

Abteilungsleiterin Strukturpolitik und Daseinsvorsorge

Telefon +49 (711) 2028-226

E-Mail: [Mia.Koch@dgb.de](mailto:Mia.Koch@dgb.de)

**Martin Kunzmann**

Vorsitzender des DGB BW

Telefon +49 (711) 2028-211

E-Mail: [martin.kunzmann@dgb.de](mailto:martin.kunzmann@dgb.de)

**Dr. John Litau**

Geschäftsführer als Mitglied des Vorstands  
der Liga der freien Wohlfahrtspflege e.V.

Telefon +49 (711) 61967-12

E-Mail: [litau@liga-bw.de](mailto:litau@liga-bw.de)